



# GEMEINDEzeitung

der Evangelischen Kirchengemeinde Martin Luther

April/Mai 2019



## Unverhofft

# Willkommen

## zur neuen Ausgabe unserer GEMEINDEzeitung

Etwas, das wir für ziemlich ausgeschossen gehalten haben, passiert auf einmal doch, etwas, das wir nicht zu hoffen gewagt hätten, tritt plötzlich ein, ganz unerwartet – unverhofft eben. Ein Sechser im Lotto, ein unerwarteter Reichtum, ein großer oder kleiner Glücksfahl, eine wundersame Fügung, eine folgenreiche Begegnung. Vermutlich ist den meisten von uns schon etwas Derartiges begegnet. Dennoch haben

sich viele von denen, die für diese Ausgabe der GEMEINDEzeitung angesprochen wurden sehr schwer getan mit diesem Thema. Einige haben es aber dennoch gewagt, sich mit dem Unverhofften auseinanderzusetzen. Lesen Sie selbst, was dabei herausgekommen ist. Wir wünschen Ihnen, dass in diesem Frühjahr so manche unverhoffte schöne Überraschung auf Sie wartet – oder zumin-

dest ein unverhoffter Lichtstrahl in scheinbar auswegloser Lage.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht

Ihre Monika Krauth

## Inhalt

### THEMA

- 3** Mit Angst oder mit Zuversicht | Über die Ambivalenz des Unverhofften
- 4** Dein Freund und Helfer | Von standesgemäßen Auftritten und unerwarteten Wendungen
- 5** „Un-ver-hofft“ | Was für ein komisches Wort
- 6** Verlorenes und Unerwartetes | Meine durchwachsenen Erfahrungen mit analoger Fotografie
- 8** Erhofft und erträumt | 75 Jahre Ordination von Frauen ins Pfarramt



### 4 Ohne Sprit

*kommt man nicht ans Ziel, es sei denn, dass unverhoffte Hilfe naht. Von Kalle Lange*



### 11 Ausgelassen

*tanzen kann man bei der Traumdisco, einer inklusiven Tanzveranstaltung bei Martin Luther.*

### AUS DER GEMEINDE

- 10** 7 Wochen ohne Lügen | Fastenkurs bei Martin Luther
- 11** Traumdisco | Posaunenchor



### 13 Das Schweigen

*Gottes am Karfreitag ist für uns immer wieder schwer zu ertragen. Von Anja Siebert-Bright.*

- 12** UNSERE SCHÖNEN GOTTESDIENSTE
- 13** GEDANKEN ZUM MITNEHMEN | Karfreitag

### INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN

- 14** GKR-Wahlen | Partnerschaftsgottesdienst
- 15** Film mit Felix
- 16** Der Montagabend im LUTHER's | Konfirmationsjubiläum
- 17** Aus unsere Nachbargemeinde Nikodemus
- 18** KINDERSEITE | Ohne dass man es hofft
- 19** KINDERSEITE | Veranstaltungen für Kinder
- 20** TERMINE | GRUPPEN
- 22** FREUD UND LEID
- 23** ANZEIGEN

## Impressum

HERAUSGEBER  
Der Gemeindegemeinderat der Martin-Luther-Gemeinde

REDAKTION UND LAYOUT  
Monika Krauth  
e-mail: info@martin-luther-neukoelln.de

DRUCK  
Druckerei Geesenberg, Verein zur Förderung und Hilfe psychisch Kranker, Teupitz

TITELBILD  
© pixabay (luck-839037)

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Gemeindegemeinderats wieder.

# Mit Angst oder mit Zuversicht

## Über die Ambivalenz des Unverhofften

**Wissen Sie noch, welchen Berufswunsch Sie als Kind hatten? Und was ist daraus geworden? Bereits als Kinder schmiedeten wir Pläne und entwickeln unsere Vorstellungen von dem, was einmal aus uns werden wird. Vielleicht sogar ganz verrückte Sachen, über die wir im Nachhinein schmunzeln und wir uns fragen, wie wir darauf gekommen sind. Oder Sie haben Ihren beruflichen Traum doch verwirklicht oder sind dabei es zu tun.**



Foto: © Rainer Sturm, pixelio.de

Von einigen meiner früheren Kommiliton\*innen weiß ich, dass sie am Ende doch nicht als Pfarrer\*in arbeiten wollten und nun andere Berufe ergriffen haben. Auch waren Leute dabei, die zunächst Ärztin oder Verkäufer waren, bevor sie sich umentschieden haben. Jede und jeder von uns hat Ziele, Träume und Hoffnungen, auf die er oder sie sich konzentriert. Da das Arbeitsleben so eine zentrale Bedeutung für die meisten Menschen hat, stecken wir auch besonders viel Energie in die Beantwortung der Frage hinein, womit wir unsere Arbeitszeit verbringen möchten und können. Was davon Wirklichkeit wird, liegt nicht immer in unseren Händen. Unerwartet können Ereignisse auftreten, die mich von meinen bisherigen Zielen abbringen. Das gilt natürlich auch für andere Bereiche meines Lebens. Hoffnung zu haben hat etwas damit zu tun, nach vorn bzw. in die Zukunft zu blicken. Wenn mich etwas unerwartet oder unverhofft trifft, ist etwas eingetreten, das ich so nicht für mich vor(her)gesehen habe. Wie soll ich damit umgehen? Ist das dann trotzdem stimmig und richtig für mich? Für manche Widerfahrnisse mag das zutreffen.

Unverhofft trifft mich das Glück: die Liebe meines Lebens, der Traumberuf oder einfach ein netter Mensch, der meinen verlorenen Schlüssel ins Fundbüro bringt. Auf der anderen Seite kann mich auch eine schwere Krankheit treffen, die mir jegliche Hoffnung nimmt oder zumindest den Blick in eine fernere Zukunft versperrt. Meistens versuchen wir, unser Leben so planvoll wie möglich zu gestalten. Um damit dem Unverhofften aus dem Weg zu gehen. Alles im Leben kontrollieren zu wollen ist allerdings auch anstrengend und schwer möglich. Und es bleibt wenig Raum für Abenteuer, für Überraschung. Gerade an guten Filmen schätzen wir ja oft die unerwartete Wendung. Was für das wirkliche Leben nicht unbedingt zutreffen muss: Je nach Persönlichkeitstyp werde ich mit Spontanität mehr oder weniger gut umgehen können. Das hängt auch davon ab, welche positiven oder negativen Erfahrungen ich damit in meinem bisherigen Leben gemacht habe. Habe ich genügend Stabilität, um flexibel auf Ereignisse reagieren zu können? Dramatische Ereignisse wird sich dabei niemand ernsthaft wünschen. Allerdings kann auch einiges an

Lebendigkeit verloren gehen, wenn ich mich dem Unerwarteten vollends zu verschließen versuche.

Dem Unverhofften haftet etwas Ambivalentes an. Es kommt sehr darauf an, womit ich den Begriff fülle. Ob ich schließlich mit Angst oder Zuversicht das Unerwartete erwarte. Und ob ich schließlich offen dafür bin, dass auch das Unverhoffte Teil meiner Hoffnung werden kann.

Die Bibel erzählt solche Geschichten, in denen sich ganz unerwartet das Leben von Menschen ändert. Sara lacht, als sie hört, dass sie in ihrem Alter schwanger werden und ihren ersten Sohn, Isaak, gebären soll. Damit die Verheißung wahr werden kann, dass Abraham und Sara die Vorfahren eines großen Volkes sind. Im Neuen Testament wird von Simon Petrus und dessen Gefährten berichtet, die ihren Fischerberuf aufgeben. Jesus ermutigt sie, mit ihm durch das Land zu ziehen und auch andere für ihn zu begeistern. War den Freunden klar, worauf sie sich da einlassen? Dennoch wagen sie den Schritt in ein neues Leben. Jesus beruft sie. Ihm schenken sie Vertrauen.

Alexander Pabst

# Dein Freund und Helfer

## Von standesgemäßen Auftritten und unerwarteten Wendungen

**1982 war ich 21 Jahre alt und arbeitete im Urban-Krankenhaus als Pflegehelfer auf der Rettungsstelle. Besonders wichtig waren mir die freien Wochenenden und die Abendgestaltung der Freitag- und Samstagabende.**

Natürlich waren dann Besuche in der „Stamm-Disco“ – heute sagt man „Club“ – angesagt.

Diese „Hoch-Zeiten“ des Lebensgefühls verbrachte ich selbstverständlich gemeinsam mit Freunden, am häufigsten mit Peter, dem Menschen, den ich bis heute als „meinen besten Freund“ bezeichne.

Wichtig für den gelungenen Auftritt bzw. das eigene Lebensgefühl in Verbindung mit einem Clubbesuch am Samstagabend, da waren Peter und ich uns einig: die An- und Abreise im eigenen Auto.

Nun war es aber gerade an jenem Samstagabend, von dem ich dem geneigten Leser hier erzählen möchte, so, dass Peters Auto (mal wieder) kaputt war und ich selbst erst ein paar Monate später ein Auto „mein eigen“ nennen sollte.

Peter wohnte 1982 in der Weserstraße, Ecke Weichselstraße. Und ein paar Häuser weiter die Weserstraße entlang gab es eine Ladenwohnung, in der ein Mann Mitte dreißig (Matthias hieß er, glaube ich) an Automotoren herumschraubte, die er dann in klapprige und verbeulte VW-Busse einbaute. Diese VW-Busse konnte man für wenig, damals unschlagbar wenig Geld, mieten.

Übrigens: Robben und Wientjes hatten zu dem Zeitpunkt das gleiche Konzept. Wer wohl von wem abgeschaut hat?!

Jedenfalls hatte Peter ein recht gutes Verhältnis zu diesem Matthias und konnte so auch ohne große Vorbestellung einen „Schrott-VW-Bus“ für den Samstagabend mieten. Also stand unserem stilvollen Clubbesuch nichts mehr im Weg. Dachten wir ... Man muss wissen: die VW-Busse der 60er und 70er Jahre (denn um solche Modelle handelte es sich ja bei den Mietfahrzeugen) hatten keine Tankanzeige. Außerdem gab es die Regel des Vermieters, dass jeder Mieter

das Mietfahrzeug nach eigenem Verbrauchsmessen betankte. Also fuhr Peter bei mir in der Innstraße am Samstagabend nach Einbruch der Dunkelheit mit einem leeren Tank vor.

Nach sehr kurzer Fahrt gab der VW-Bus Ganghoferstraße, Ecke Karl-Marx-Straße seinen Geist auf. Na toll!

So konnte der Samstagabend nicht zu Ende gehen. Natürlich gab es 1982 noch keine Handys, sehr wohl allerdings Telefonzellen. Aber wen hätten wir anrufen sollen?

Die meisten unserer Freunde hatten kein Telefon oder kein Auto oder beides nicht.

Auch gab es 1982 in West-Berlin nur eine Handvoll Tankstellen, die überhaupt durchgehend geöffnet hatten. Die nächstgelegene in der Grenzallee. Zu Fuß bis dahin – nie und nimmer! Außerdem hatten wir ja keinen Benzinkanister und auch nicht gerade die Tasche voller Geld. Von solchen Kleinigkeiten wollten wir unser „Wochenenddiscolbensgefühl“ nicht kaputt machen lassen! Ein Plan B war schnell zur Hand: Wir gingen zu Fuß zu unserer Stammkneipe in der Erlanger Straße, dem Sandmann. Wir ernteten dort viel Mitleid, aber keine Hilfe.

Also liefen wir wieder zu „unserem Auto“ zurück. Es stand vor dem Quelle-Warenhaus, heute Alfred-Scholz-Platz im absoluten Halteverbot und wir wollten es wenigstens auf den Bürgersteig oder sonst wohin schieben, bevor wir uns in einen trübsinnigen Samstagabend ergeben würden.

Gerade als wir begannen, den Bus zu bewegen, hielt neben uns ein Streifenwagen der Polizei. Die Beamten erkundigten sich, was wir da eigentlich machen würden. Wir berichteten scheinbar so herzerreißend von unserm „Schicksalsschlag“, dass einer der Beamten sagte: „Vor der Dienststelle in der Werbellinstraße steht mein Privat-PKW und ich habe im Kofferraum einen leeren Benzinkanister und auf der Tankstelle in der Grenzallee wollten wir sowieso noch vorbeifahren. Wir bringen Euch ein Paar Liter Benzin mit.“

Es wurde dann noch ein ganz wundervoller Abend in unserem Lieblingsclub und wir erzählen jedem von dieser unverhofften Rettung.

Kalle / Karl-Heinz Lange



Foto: © angieconscious / pixelio

# „Un-ver-hofft“

## Was für ein komisches Wort

**Anselm (fünf Jahre alt) aus der Kita hat mir sehr aus dem Herzen gesprochen, als er meinte, dass „unverhofft“ „ein komisches Wort“ sei.**



Foto: © Kurt F. Domnik, pixelio.de

Seit einiger Zeit spüre ich diesem Wort nun nach und immer wieder muss ich es mir neu buchstabieren. „Hoffen“ steckt in dem Wort, aber auch „ver-hoffen“, etwa in dem Sinn, dass ich gar nicht mehr daran glaube, dass sich mein Hoffen erfüllen könnte. Und dann gibt es noch das kurze „un“ am Anfang. Das negiert sozusagen das „ver-hoffen“. Also erfüllt sich die Hoffnung doch – plötzlich, unerwartet – unverhofft?

„Plötzlich“ kann mir alles passieren, Positives als auch Negatives. Beim „Unerwarteten“ ist es nicht anders, aber beim „Unverhofften“ steckt doch schon Hoffnung drin. Wer hofft schon auf Negatives? Für mich kann etwas, das „unverhofft“ passiert, daher nur etwas Positives sein. Eine meiner Kolleginnen, mit der ich mich über „unverhofft“ unterhielt, empfindet das auch so wie ich und spricht bei unerwarteten positiven Ereignissen von „unverhofft“. Aber vielleicht geht es anderen Menschen damit ganz anders.

Es gibt eine nette Geschichte in meinem Leben, die ich unweigerlich mit „unverhofft“ verbinde. Meine Tochter hatte mir vor vielen Jahren ein kleines Kuscheltier geschenkt: ein grün-blaues Chamäleon. Ich hatte auf Anhieb Gefallen an dem kleinen Tier, und

von da an war es mein Wegbegleiter, nicht täglich, aber bei allen Reisen. So nahm ich es auch mit auf alle Kinderreisen und manches Mal wurde dieses kleine Tierchen zum Tröster bei kurzzeitigem Heimweh. Eines Tages kam ich nach so einer Kinderreise nach Hause, doch das Chamäleon war nicht mit mir gekommen. Ich grübelte und grübelte, doch ich konnte mich nicht erinnern, wo ich es verloren haben könnte. Bei dieser Reise hatte es noch nicht einmal als Tröster dienen müssen. Nach vielen Wochen, wenn nicht sogar Monaten, gab ich die Hoffnung auf, es jemals wiederzubekommen. So gingen zwei, drei Jahre ins Land. Und wieder einmal war ich, wie schon so oft, auf Kinderreise in Halbe. Ich musste in das Büro der Freizeitheimleiterin um zu bezahlen. Und als ich da saß und auf die Rechnung wartete, ging mein Blick über die Regale an der Wand. Und wenn sah meine Augen da auf einmal: mein so lange vermisstes Chamäleon. Meine Freude kann sich sicher jede\*r gut vorstellen. Damit hatte ich absolut nicht mehr gerechnet. Ich hatte es schon lange nicht mehr zu hoffen gewagt, dieses Tierlein jemals wiederzusehen. Das Wiederfinden war also wirklich ganz „unverhofft“. Seither ist das Chamäleon wieder bei jeder Reise dabei.

Aber es gibt in meinem Leben noch einen ganz anderen „ständigen Begleiter“, der mich schon oft „Unverhofftes“ erfahren ließ: Das ist mein Glaube an Gott. Wie bei vielen anderen Menschen auch, so ist mein Leben nicht immer nur in guten Bahnen und auf übersichtlichen Wegen verlaufen, sondern es gab auch schwere Zeiten, die eine oder andere Krise. So manches Mal bin ich dabei an die Grenze meiner Glaubenskraft gekommen, konnte mir manchmal gar nicht mehr vorstellen, dass es irgendwann mal wieder besser werden würde, obwohl ich es in meinem tiefsten Inneren doch so sehr erhoffte. Mein Glaube geriet ins Wanken, zumindest das eine oder andere Mal. Zum Glück blieb davon aber immer noch genug, um mich ganz „unerhofft“ wieder völlig neu und sogar zumeist noch gestärkt zu erfüllen. Mein kleiner, schwacher Glaube wurde durch eine gute Predigt, die mich berührte, ein Kirchenlied, das ich sang, einen Text den ich las, ein Gespräch oder ein Erlebnis in der Natur, das mich die Wunderkraft Gottes neu sehen ließ, wieder groß und lebendig, konnte mich „unverhofft“ wieder beflügeln. Für dieses Erleben bin ich sehr dankbar.

Andrea Albrecht

# Verlorenes und Unerwartetes

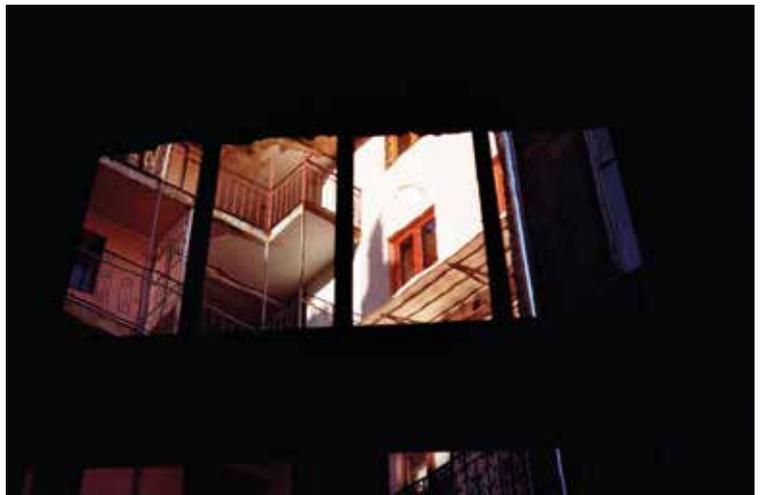
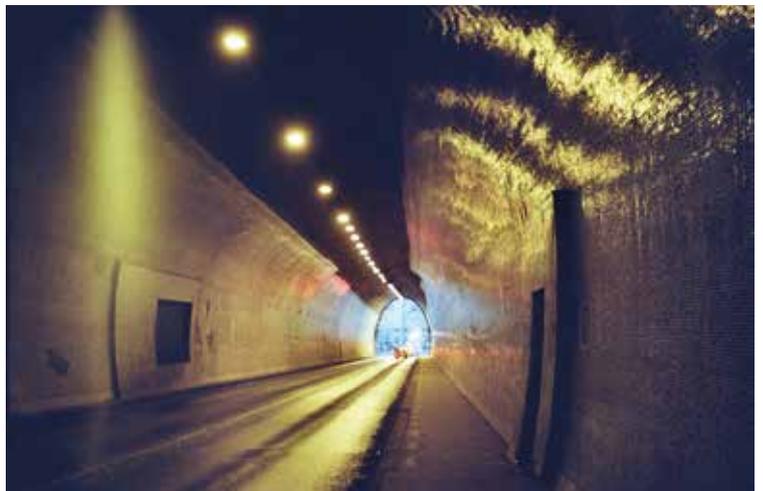
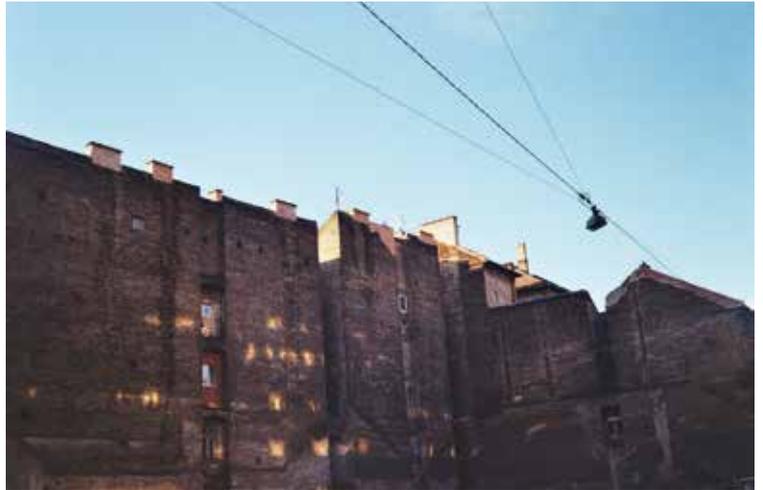
## Meine durchwachsenen Erfahrungen mit analoger Fotografie

**Ich fotografiere schon relativ lang mit analogen Kameras und habe auch wirklich Spaß daran und freue mich immer über die schönen Ergebnisse. Allerdings musste ich auch schon einige Enttäuschungen einstecken. Von unbemerkt kaputten Kameras über fehlerhafte Bedienung bis zu etlichen vergeblichen Gängen in die Drogerie war schon alles dabei.**

So warte ich aktuell mal wieder seit sechs Wochen auf meine Fotos, die scheinbar irgendwo zwischen Laden und Labor verloren gegangen sind. Ich bin die Letzte, die sich immer darüber beschwert, dass so was auch mal länger dauert, aber seit ich in Budapest wohne, komme ich mir ein bisschen vom Pech verfolgt vor. Kam es in Deutschland durchaus mal vor, dass ich hoch motiviert schon nach einigen Tagen nach meinen Bildern geguckt habe und mich dann doch noch ein paar Wochen gedulden musste, so dass es schon zu meinem Alltag gehörte, regelmäßig in der Drogerie vorbeizugucken, ist es mir hier nun schon zum zweiten Mal passiert, dass meine Fotos für einen Monat im Laden vergessen wurden. Positiver Nebeneffekt ist, abgesehen von der Anwendung und Verbesserung meiner Ungarisch-Kenntnisse bei etlichen Gesprächsversuchen und E-Mails, dass ich beim Thema „Unverhofft“ direkt an die Resultate meiner letzten, schon verloren geglaubten, Bilder denken musste.

Einer dieser Filme war von einer Kamera, die ich hier sehr günstig in einem Secondhandladen erstanden habe. Man muss dazu sagen, dass ich innerhalb der letzten zwei Jahre diverse neue Kameras gekauft und ausprobiert habe. Dass nicht alle davon einwandfrei funktionieren, durfte ich leider immer erst im Fotoladen feststellen, nachdem ich diese Kameras über eine lange Zeit mit mir rumgetragen hatte und teilweise sehr lange auf die vermeintlichen Resultate gewartet hatte. Deswegen habe ich es mir irgendwann sogar angewöhnt, immer noch einen sicher funktionierenden Fotoapparat dabei zu haben und wichtige Motive gleich doppelt festzuhalten.

Seit einem Jahr scheint meine Pechsträhne aber vorbei zu sein und ich habe inzwischen ein paar Kameras, auf die ich mich verlassen kann. Trotzdem schwingt, wenn ich meine Filme wegbringe, immer noch ein bisschen die Angst mit, dass diesmal doch wieder irgendwas nicht geklappt haben könnte. Ich bin also ganz ohne Erwartungen an die neue Kamera rangelangen und habe mich fast gar nicht getraut,



sie in den Urlaub oder zu Ausflügen mitzunehmen, von denen ich dann doch gerne eine Erinnerung gehabt hätte. Ich habe sie über zwei Monate immer mal wieder bei meinen Streifgängen durch die Stadt mit mir rumgeschleppt und es hat dementsprechend ein bisschen gedauert, bis der Film voll war. Ich wusste allerdings weder, wie die Bilder aussehen, noch wie die Kamera bei schlechten Lichtverhältnisse funktioniert, geschweige denn ob es am Ende überhaupt Resultate gibt. Als ich nach einiger Wartezeit unverhoffter Weise überhaupt Bilder in der Hand hielt, war es eine noch größere Überraschung, wie schön diese waren. Fast jedes der Bilder ist etwas geworden und besonders die Fotos aus den kleinen Seitenstraßen in Budapest konnten mich sehr positiv überraschen.



Zwei andere Filme, auf die ich gerade lange gewartete habe, waren von einer Kamera, mit deren Benutzung ich nach einigen Misserfolgserlebnissen bereits vertraut war. Auf dem ersten Film waren hauptsächlich Bilder von meiner letzten Reise, auf der ich aufgrund von Kälte und Regen insgesamt eher weniger Fotos gemacht habe. Wenn ich dann doch ein schönes Motiv gesehen habe, habe ich schnell meine kleine Kamera gezückt, die ich immer in meiner Jackentasche bereithalte, und quasi im Gehen versucht, das Geschehen festzuhalten. Ich war also wirklich interessiert, die Fotos zu sehen und mir noch einmal die schönen Orte vor Augen zu rufen, die ich auf der Reise nicht immer so richtig genießen konnte.

Viel gespannter war ich aber auf die Resultate des zweiten Films. Seit ich hier bin, habe ich meinen Geiz über Bord geworfen und angefangen, immer eine Kamera mit mir herumzutragen und in der Euphorie auch mal einen ganzen Film an einem Abend zu verknipsen. So erging es mir auch

in der Silvesternacht, in der ich zusätzlich auch noch meinen ersten Versuch mit einem Schwarz-Weiß-Film gemacht habe.

Als ich die Fotos dann plötzlich und unverhofft alle auf einmal in der Hand hielt, war es umso schöner zu sehen, dass ich viele Situationen der Reise trotz allem gut festhalten konnte und, auch wenn bei dem Silvester-Film viele nicht perfekt gelungene Bilder dabei waren, diese sehr lustige Nacht dafür sehr schön auf 36 Bildern zusammengefasst war.

Ich schätze, dass mich dieses Gefühl, nach so langem Warten teilweise unerwartet gute Ergebnisse vorzufinden, dazu gebracht hat, die nächsten Filme, die dann schon wieder voll waren, anstatt in einen Fotoladen wieder zur Drogerie zu bringen. Ein Fehler, den ich mir geschworen habe, nicht noch einmal zu begehen.

Angeblich sollen die Bilder diese Woche da sein. So wirklich rechne ich gerade nicht damit, aber unverhofft kommt ja bekanntlich oft.

Luisa Lehning

*Die Bilder auf Seite 6 sind mit der neuen Kamera in Budapest entstanden, während die auf Seite 7 Resultate von Fehlern und Missgeschicken meinerseits sind, bei denen ich die Hoffnung schon fast aufgegeben hatte.*



# Erhofft und erträumt

## 75 Jahre Ordination von Frauen ins Pfarramt

Unverhofft war es nicht, denn seit vor 500 Jahren die Reformation begann und die alten Machtstrukturen in der Kirche hinweggefegt wurden, hofften und träumten viele Frauen, dass es eines Tages auch möglich sein würde, dass nicht nur Männer, sondern auch Frauen gleichberechtigt das Pfarramt ausführen. Von dem evangelischen Glauben her hätte es eigentlich sofort möglich sein müssen, aber die gesellschaftlichen Verhältnisse wandelten sich nur sehr langsam. So brauchte es über 400

Jahre bis in Deutschland die erste Frau ins Pfarramt ordiniert wurde. Dass dies dann gerade 1943 geschah, das hingegen war unverhofft und verdankt sich mutigen Menschen, die in Zeiten höchster Not ihrem Gewissen folgten. Meine Kollegin Pfarrerin Dr. Rajah Scheepers aus der Matthäuskirche in Steglitz erzählt uns im Folgenden die Geschichte der Ordination von Frauen.

Anja Siebert-Bright

## Vorgängerinnen – Der steinige Weg von Frauen ins Pfarramt

### Frauen im geistlichen Amt – immer noch eine Seltenheit

Inzwischen stehen Mädchen und Frauen nahezu alle Türen offen. Unsere Landeskirche hat ein Mentoringprogramm für Pfarrerrinnen beschlossen, bei der Landessynode in der vergangenen Woche zog der Gleichstellungsbeauftragte unserer Kirche Bilanz und in einer der morgendlichen Andachten ging es um das weibliche Antlitz Gottes. Blickt man sich in deutschen, evangelischen Pfarrämtern um, könnte man denken: Pfarrerrinnen, wohin man blickt. Doch tatsächlich ist es erst seit kurzem statistisch so, dass das evangelische Pfarramt kein männlich dominierter Beruf mehr ist und weltweit sind die Kirchen deutlich in der Überzahl, die Frauen den Zugang zum geistlichen Amt verwehren.

Und dies betrifft nicht katholischen oder orthodoxe Kirchen, sondern auch lutherische Kirchen. In Lettland zum Beispiel wurde vor kurzem die Möglichkeit der Ordination von Frauen wieder abgeschafft, in Polen werden Frauen von der lutherischen Kirche überhaupt nicht ordiniert und in Deutschland galt bis vor 44 Jahren für Pfarrerrinnen die Zölibatsklausel. Das heißt, eine Pfarrerin, die heiratete, erhielt mit ihrer Heiratsurkunde zugleich ihre Entlassungsurkunde aus dem Dienst, war also plötzlich nicht mehr in der Lage, ihren erlernten Beruf auszuüben, durfte nicht mehr in der Dienstwohnung wohnen bleiben und erhielt keine Bezüge mehr. Bis zu einer Scheidung oder zum Tod des Ehemannes.

Dies ist umso überraschender als der Reformator Martin Luther selber vor 500 Jahren schrieb: „Denn was aus der Taufe gekrochen ist, das kann sich rühmen, dass es schon zum Priester, Bischof und Papst geweiht sei, obwohl es nicht einem jeglichen ziemt, solch Amt auszuüben.“ Und so gab es auch zahlreiche Frauen, die in der Reformationszeit predigten, Flugschriften und theologische Abhandlungen verfassten, geistliche Lieder dichteten, mithin als Theologinnen tätig waren. Doch das Amt einer Pfarrerin sollte Frauen noch über 400 Jahre lang verwehrt bleiben.

### Die Theologinnenfrage

Erst die Zulassung von Frauen zum Studium in Preußen im Jahr 1908 brachte die Frage auf die Tagesordnung, wie denn mit den Studentinnen der Theologie zu verfahren sei. Kirchliche Examina wie ihre männlichen Kommilitonen abzulegen wurde ihnen verwehrt und so wurde ihnen schließlich gestattet, staatliche Prüfungen zu absolvieren. Doch was dann? Für die evangelischen Kirchen in Deutschland war es selbstverständlich, dass eine Frau nicht das geistliche Amt inne haben könne. Und auch die Theologinnen waren sich untereinander uneins – sollten sie ein spezielles „Frauen-Pfarramt“ fordern, das sich um Frauen und Kinder kümmern könne, oder sollten sie das gleiche Pfarramt wie ihre Brüder in Christo anstreben? Ende der 1930er Jahre ging man dann vereinzelt dazu über, Theologinnen wie Diakonissen einzusegnen, also ihnen für einen sehr begrenzten Aufga-

benbereich innerhalb einer Gemeinde unter einem Pfarrer Aufgaben zu übertragen.

### Ilse Härter (1912-2012) – Die erste ordinierte Theologin in Deutschland (1943)

Als man dies 1939 der Theologin Ilse Härter vorschlug, sagte sie den mutigen und bis dato wohl noch von keiner Frau geäußerten Satz: „Sagen Sie dem Presbyterium: Zu meiner Einsegnung werde ich nicht anwesend sein.“ Die evangelische Kirche war zur damaligen Zeit gespalten, in die Deutschen Christen, die der NSDAP nahe standen, und in die oppositionelle Bekennende Kirche, die sich gegen die oktroyierte Gleichschaltung bemühte, dem Bekenntnis zu Jesus Christus im Nationalsozialismus Gehör zu verschaffen. Doch auch die Bekennende Kirche hatte sich bis dahin geweigert, Frauen zu ordinieren.

Dank Ilse Härters Beharrlichkeit und Standfestigkeit kam es vor 75 Jahren, im Jahr 1943, zur Trendwende hinsichtlich der Frage der Ordination von Frauen – und zwar hier in Berlin-Brandenburg! 1937 waren zwar hier durch die Bekennende Kirche bereits Theologinnen eingeseignet worden, aber erst 1943 wurden die ersten Theologinnen ordiniert: Am 12.1.1943 ordinierte Präses Kurt Scharf aus Protest gegen die Bestimmungen der übrigen Bekennenden Kirche, Theologinnen nur einzusegnen, zwei Frauen in Sachsenhausen in das volle Pfarramt, im Talar – das hatte es bis dato deutschlandweit noch nicht gegeben. Es handelte sich um Ilse Härter und Hannelotte Reiffen. Diese volle



Foto: privat

Ordination ins Pfarramt geschah zunächst als Akt des Widerstandes im Widerstand, da die Synode der Bekennenden Kirche im Oktober 1942 sich noch gegen die Ordination von Frauen ausgesprochen hatte. Erst im Oktober 1943 gab der Bruderrat der Bekennenden Kirche in Preußen die Ordination von Frauen frei, woraufhin am 16.10.1943 in Berlin-Lichterfelde Lore Schlunk, Annemarie Grosch, Sieghild Jungklaus, Margarete Saar, Ruth Wendland und Gisela von Witzleben ordiniert wurden.

### **Mutter und Tochter im Talar – Hildegard Flügge und Dorothea Hallmann**

Ein halbes Jahr vor Kriegsende, am 26.12.1944, wurde Hildegard Flügge in Sensburg (Masuren) ordiniert. Sie hatte in Königsberg, Berlin und Marburg studiert und im März 1936 vor der Bekennenden Kirche Ostpreußen ihr 1. Theologisches Examen abgelegt. Im Mai 1937 heiratete sie Dr. Theophil Flügge, Pfarrer der Bekennenden Kirche in Alt-Ukta, 1939 wurde die gemeinsame Tochter Dorothea geboren. Nach dem

Einzug ihres Mannes in den Krieg übernahm Hildegard Flügge die pfarramtlichen Dienste selbständig, legte im Mai 1944 ihr 2. Examen ab – normalerweise war dies verheirateten Theologinnen nicht gestattet - und wurde ordiniert. Im Januar 1945 floh sie mit ihrer Tochter nach Mecklenburg. Ab 1946 wirkte sie zwei Jahrzehnte in Rehfelde/Kreis Strausberg, allerdings „ohne je einen Pfennig dafür zu bekommen“, wie ihre Tochter im Interview erzählte. Ihre Mutter habe es gestört, dass man ihr nach dem Krieg erklärt habe, dass die Zeit der Not nun vorbei sei und für sie als ordinierte Theologin darum nur die Rolle der Pfarrfrau infrage käme, aber nicht der Beruf einer Pastorin. Anders als für ihre Freundin Ilse Bölte, deren Mann im Krieg geblieben war, und die darum als Witwe selbständig eine Gemeinde leiten durfte. Den Talar habe sich ihre Mutter 1945 übrigens selber genäht – für eine verheiratete Theologin war das Tragen des Talars nicht vorgesehen. In all den Jahrzehnten hielt ihre Mutter dennoch Gottesdienste, feierte Abendmahl und taufte. „Ich bin ordiniert mit dem Segen

Gottes – das kann mir keiner nehmen!“, so habe sie immer wieder geäußert.

Ihre Tochter Dorothea Flügge legte 1964 ihr 1. Examen ab und heiratete ihren Kommilitonen Dieter Hallmann. Das Vikariat absolvierte sie nicht, „weil sie als verheiratete Frau damals keine Chance hatte, Pastorin zu werden“. Wie ihre Mutter habe sie als theologisch ausgebildete Pfarrfrau unentgeltlich an der Seite ihres Mannes mitgearbeitet, erst in Rathenow und später in Hohennauen. Sie hielt Gottesdienste, nahm am Pfarrkonvent teil und taufte – im schwarzen Kostüm. Für die Menschen sei sie „Frau Pastor“ gewesen, eben die Frau des Pfarrers. Auf Anraten ihrer Freunde absolvierte sie schließlich 1988 das 2. Theologische Examen – mit 49 Jahren und wurde ordiniert, endlich war dies auch für eine verheiratete Frau möglich. Das Predigerseminar und das Vikariat habe man ihr erlassen, schließlich sei sie ja faktisch seit einem Vierteljahrhundert pfarramtlich tätig gewesen. Als ihr Mann 1990 zum Superintendenten von Cottbus berufen wurde, wurde sie mit ihm gemeinsam eingeführt, als Pfarrerin an St. Nikolai.

### **Einladung zum Festakt**

Die Ordinationen im Krieg durch die Bekennende Kirche waren die ersten und für lange Zeit die einzigen vollgültigen Ordinationen von Frauen in Deutschland. 1974 erst erfolgte die Gleichstellung, die den Wegfall der Zölibatsklausel beinhaltete. Die Jubiläen im Jahr 2018 – 75 Jahre Ordination – und im Jahr 2019 – 45 Jahre Gleichberechtigung im Pfarramt – sind eine gute Möglichkeit, damit zu beginnen, diese Lücke in der Geschichte unserer Landeskirche zu schließen und das Ergebnis der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Landeskirche hat nun mich als Pfarrerin und habilitierte Kirchenhistorikerin gebeten, die Geschichte der Ordination und Gleichstellung von Frauen im geistlichen Amt zu erforschen.

Dr. Rajah Scheepers

# 7 Wochen ohne

## „Mal ehrlich! Sieben Wochen ohne Lügen“

Fast zwei Drittel der Deutschen glauben, auf Fragen wie „Hat es geschmeckt?“ oder „Wie sehe ich aus?“ dürfe man mit einer Lüge antworten. Das ergab eine Umfrage. Gefälligkeitslügen nennt man das, und meist geht es darum, die gute Stimmung zu halten und eine Konfrontation zu vermeiden.

Was denken Sie darüber? Gilt das achte Gebot unbedingt? Auch dann, wenn ich anderen mit der Wahrheit vielleicht wehtue oder gar schade?

Mit der Fastenaktion „Mal ehrlich! Sieben Wochen ohne Lügen“ widmen wir uns dem Umgang mit der Wahrheit. Nicht unbedingt so wie der Journalist, der einmal – als Experiment – 40 Tage lang schonungslos ehrlich war und dabei seine Kollegen beleidigte, seine Frau verprellte und seinen besten Freund verriet.

Aber auch wir werden öfter mal die Komfortzone verlassen. Wir wollen gemeinsam danach suchen, was die Wahrheit eigentlich ist und wie wir sie erkennen. Wir werden versuchen, uns selbst nicht zu belügen und mit anderen ehrlich zu sein. Wir sollten auch über Wahrhaftigkeit nachdenken. Und darüber, wann man für die Wahrheit streiten muss.

In den sieben Wochen bis Ostern können wir vielleicht auch Gottes Wahrheit näherkommen – und dabei auch uns selbst.

Machen Sie sich mit uns auf den Weg!

Wir treffen uns immer dienstags jeweils von 19.00 bis 20.30 Uhr im Gemeindesaal.

### Singt Jubilate

Wer mag, kann sich ab Woche 2 bereits um 18.15 Uhr einfinden. Wie in den vergangenen Jahren möchten wir neue bekannte und unbekannte Lieder aus dem Gesangbuch „Singt Jubilate“ singen.

Begleitet werden wir dabei von Jörg Kupsch.

Nach einer kleinen kulinarischen Stärkung starten wir mit diesen Themen:

**Woche 5/ 2. April:**

**Woche 6/ 9. April:**

**Woche 7/ 16. April:**

Wahrhaftig leben (1. Johannes 3,16–18)

Für die Wahrheit streiten (Apostelgeschichte 17,16–24)

Die Wahrheit erwarten (Johannes 14,1–7)

Wir freuen uns auf Sie und Euch!  
Anja Siebert-Bright & Alexander Pabst



## Feier der Heiligen Osternacht

**Ostersonntag, 21. April 2019, 5:30 Uhr**

Pfarrerin Anja Siebert-Bright, Pfarrer Alexander Pabst

Um 5:30 Uhr entzünden wir das Osterfeuer auf dem Hof der Kindertagsstätte. Nach dem festlichen Einzug in die Kirche halten wir dort einen Gottesdienst mit Taferinnerung und Abendmahl. Im Anschluss daran laden wir ein zum traditionellen Osterfrühstück.



## Gemeinsam niemals einsam

Die inklusive „Traumdisco“ etabliert sich nach Berlin-Charlottenburg auch in Neukölln



Auch in der Martin-Luther-Gemeinde in Berlin-Neukölln wird das inklusive Angebot „Traumdisco“ gut angenommen. Foto: Andrea von Fournier

Von Andrea von Fournier

Ungewöhnlich dunkel ist es zu dieser nachmittäglichen Stunde im Gemeindesaal der Martin-Luther-Kirche in Berlin-Neukölln. Auf der Wand gegenüber dem Eingang und an der Decke tanzen beständig sich drehende, Farbe wechselnde Lichtpunkte. Laute Musik erfüllt den Saal und die nebenliegenden Räume.

Disco in der Kirche? Selten, aber nicht ungewöhnlich. Diese hier heißt „Traumdisco“, findet zum zweiten Mal statt und ist ungewöhnlich. Die jungen und jung gebliebenen Gäste sind gekommen, weil sich hier Menschen mit und ohne Behinderung treffen und in der Musik, die sie möben, schweipern können. Manche wollen und können tanzen, andere „werden getanzt“, im Rollstuhl oder rausgehoben und rhythmisch auf dem Parkett bewegt. Manche hören einfach nur zu und freuen sich.

Als DJ Pascal den Schlager „Schau mir in die Augen ...“ auflegt, rockt die 24-jährige Nadja so richtig los. Sie reißt im Rollstuhl die Arme hoch. Die Laute, die sie dafür hat, sind unverständlich, doch es ist klar, dass sie einen Lieblingshit wiedererkannt hat. Abiturientin Sophia ist als ihre Begleiterin dabei. Der Fahrdienst hat sie gebracht. Die Rampe zum Gemeindehaus in der Fuldstraße war jedoch ziemlich steil zum Schieben.

Neben Nadjas Rollstuhl steht der ihrer Schwester, die sich ebenso könniglich amüsiert. Die beiden leiden an einer seltenen Krankheit, die sie zu einem Leben im Rollstuhl zwingt. Ihre Eltern haben die „Traumdisco“ an deren Entstehungsort, in der Kirchengemeinde Neu-Westend in Berlin-Charlottenburg entdeckt. Ihre Töchter hätten dort so viel Spaß, dass sie nun auch die noch junge Offerte in der Luthergemeinde besuchen.

Inklusive Veranstaltungen, bei denen sich Menschen mit und ohne Behinderung unter so angenehmen Vorzeichen treffen, gibt es in der Hauptstadt kaum. Das ärgerte Susanne Voss. In ihrem musikbegeisterten Haushalt wuchsen die beiden Söhne Benjamin und Pascal auf. Ihr Mann Stephan Voss musiziert in zwei Bands, eine wird von seiner Frau ehrenamtlich gemanagt. Der 29-jährige Pascal betreibt Beatboxing, bei dem Schlagzeug- und Perkussion-Rhythmen oder andere Instrumente und Klänge mit Mund, Nase und Rachen nachgeahmt werden.

Sein 31-jähriger Bruder Benjamin tanzt gern und hört laut Musik.

Wegen seines Down-Syndroms stehen ihm viele Wege, das auszuleben, nicht offen. „In unserem Umkreis gab es einfach nichts, wo Benjamin andere Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigungen treffen und sie mal gemeinsam Spaß haben könnten“, erinnert sich Susanne Voss. Weil es in ihrer Kirchengemeinde Neu-Westend gute Konfi- und Jugendarbeit gab, in die auch Pascal schon lange involviert ist, beschloss sie, hier ein solches Angebot zu schaffen. Regelmäßig, das war ihr wichtig.

### Ein Ort, um glücklich und ausgelassen sein zu können

Die „Traumdisco Berlin“ unter dem Motto „Gemeinsam niemals einsam“ wurde 2008 als Initiative von Eltern mit besonderen Kindern, solchen mit Autismus und Down Syndrom, geboren. Dass man seinen Kindern, die immer auf fremde Hilfe angewiesen sein würden, einen Ort schafft, an dem sie glücklich und fröhlich einen Teil ihrer Freizeit ausgelassen erleben dürfen und Kontakte auf Augenhöhe schließen können, war die Idee dahinter. Ein großes Netzwerk ist um Familie Voss entstanden. In Charlottenburg wird die Disco sehr gut besucht, aus Berlin und dem „Speckgürtel“ kommen Gäste einmal monatlich.

Pascal Voss ist der DJ und mit Eltern und Bruder stets als erster zur

Stelle, um Raum, Musik, Ton und Licht vorzubereiten. Freiwillige kümmern sich um die Garderobe der Gäste und schenken für einen kleinen Preis Getränke aus. „Und wir brauchen unbedingt Verpflegung: Viele Gäste nehmen Medikamente und müssen regelmäßig essen“, sagt Susanne Voss. Ihre Freundin und unermüdliche „Disco-Helferin“ Regine Hoyer kannte die Inhaberin des „Holzhauser Backshops“, Shamsun Naher Rahman. Sie war sofort bereit, ein Catering in der Disco anzubieten. Gemeinsam mit ihrem Mann richtet sie belegte Brötchen, Salate und Schnitzel auf einem Tisch an. Die Einnahmen sind klein, die junge Frau ist geschäftig vom Tagesgeschäft. Trotzdem: „Ich finde so eine Disco ganz toll, da spielt Geld keine Rolle“, sagt sie emersich.

Weil die Ehefrau des Neuköllner Pfarrers, Sarah Steuer, die Idee der „Traumdisco“ in ihrem Vikariat in Neu-Westend kennenlernte, zog sie samt etlichen Helfern Ende 2018 auch in die Martin-Luther-Gemeinde ein. Der erste Termin im November war noch spärlich besucht. „Heute sieht das ja ganz anders aus!“, freute sich Pfarrer Alexander Pabst, dem der inklusive Gedanke sehr am Herzen liegt.

Florian steht hinter der Theke. „Cola geht am besten, die mussten wir schon nachholen“, sagt er und lacht. Daniel geht mit seiner Cola zu Freundin Marina. Sie lebt, wie viele Disco-Gäste, im Wohnheim für behinderte Menschen um die Ecke. Für die Disco haben beide Kirchengemeinden bei Trägern der Behindertenhilfe geworben. Marina und Daniel wünschen sich einen Song und legen auf der Tanzfläche los.

Die nächsten Termine:  
Jeden zweiten Freitag im Monat, das nächste Mal am 8. März, jeweils von 17.30 bis 20.30 Uhr, Eichenallee 17, Berlin-Charlottenburg.  
Am 9. Mai, 5. September und 14. November jeweils von 17.30 bis 20.30 Uhr, Faldstraße 48-50, Berlin-Neukölln.

Alle Termine und Infos unter [www.traumdisco-berlin.de](http://www.traumdisco-berlin.de)



„Traumdisco“-DJ Pascal (links) bekommt ständig Besuch von Neugierigen und nimmt Liedwünsche entgegen.

Dieser Beitrag über die Traumdisco ist am 03. März 2019 in der Wochenzeitung „die Kirche“ erschienen.  
[www.die-kirche.de](http://www.die-kirche.de)

## Traumdisco

### Party für alle!

Die Traumdisco ist eine inklusive Tanzveranstaltung. Alle Menschen können daran teilnehmen. Wir wollen miteinander tanzen und feiern.

Die Idee stammt aus der Kirchengemeinde Neu-Westend. Susanne Voss und ihr Team von der „Mobilen Traumdisco“ werden uns dabei unterstützen.

Noch mehr freut es uns, wenn ganz viele vorbeikommen. Alle Nachbar\*innen und Freund\*innen der Martin-Luther-Gemeinde sind herzlich eingeladen! Der Eintritt ist frei.

**Donnerstag, 09. Mai 2019**

**17.30 – 20.30 Uhr**

in der Martin-Luther-Kirche

## Posaunenchor

Egal, ob Trompete oder Posaune, egal ob blutige Anfängerin oder alter Hase – wir starten einen Posaunenchor und alle, die sich dafür interessieren sind herzlich eingeladen, am **Sonntag, den 7. April 2019 um 11:30 Uhr** nach dem Gottesdienst Martin

Olsen kennenzulernen, der das Projekt bei uns leiten wird.

Dort wird es nicht nur alle nötigen Infos geben, Martin wird auch ganz unterschiedliche Blasinstrumente mitbringen, so dass jede und jeder schon mal im Instrumentenkarussell ausprobieren kann, was für ihn oder sie passt.

Herzliche Einladung!



Foto: privat

# Unsere schönen Gottesdienste

<b>Sonntag, 07. April 2019</b> Judika	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl PfarrerIn Anja Siebert-Bright, Posaune: Martin Olsen	
<b>Freitag, 12. April 2019</b>	9 Uhr	Schulgottesdienst der Ev. Schule Neukölln, Klassen 1-4 Pfarrer Alexander Pabst	
	11 Uhr	Schulgottesdienst der Ev. Schule Neukölln, Klassen 5-8 Diakon Karl-Heinz Lange	
<b>Sonntag, 14. April 2019</b> Palmsonntag	10 Uhr	Familien- und Segnungsgottesdienst mit Taufen PfarrerIn Anja Siebert-Bright, Pfarrer Alexander Pabst	
<b>Donnerstag, 18. April 2019</b> Gründonnerstag	18 Uhr	Gottesdienst mit Tischabendmahl Diakon Karl-Heinz Lange	
<b>Freitag, 19. April 2019</b> Karfreitag	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Alexander Pabst	
<b>Sonntag, 21. April 2019</b> Ostersonntag	5:30 Uhr	Osternacht mit Tauferinnerung und Abendmahl PfarrerIn Anja Siebert-Bright, Pfarrer Alexander Pabst	
	10 Uhr	Gottesdienst Prädikant Norbert Busse	
<b>Montag, 22. April 2019</b> Ostermontag	10 Uhr	Gottesdienst PfarrerIn Anja Siebert-Bright, Franjo Kanne-Behrens	
<b>Sonntag, 28. April 2019</b> Quasimodogeniti	10 Uhr	Partnerschaftsgottesdienst Diakon Karl-Heinz Lange, Pfarrer i.R. Eckehard Kunz	
<b>Sonntag, 05. Mai 2019</b> Misericordias Domini	10 Uhr	Gottesdienst „verkehrt“ PfarrerIn Anja Siebert-Bright, Agathe Mutczall	
<b>Sonntag, 12. Mai 2019</b> Jubilate	10 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmationsjubiläum und Martin-Luther- und Nikodemus-Chor PfarrerIn Anja Siebert-Bright, Prädikant Olaf Rönitz	
<b>Samstag, 18. Mai 2019</b>	14 Uhr	Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl Diakon Karl-Heinz Lange, PfarrerIn Anja Siebert-Bright	
<b>Sonntag, 19. Mai 2019</b> Kantate	10 Uhr	Gottesdienst mit Taufen Pfarrer Alexander Pabst	
<b>Sonntag, 26. Mai 2019</b> Rogate	10 Uhr	Jugendgottesdienst mit Vorstellung der Konfirmand*innen Diakon Karl-Heinz Lange	
<b>Donnerstag, 30. Mai 2019</b> Christi Himmelfahrt	19 Uhr	Gottesdienst PfarrerIn Anja Siebert-Bright, Pfarrer Alexander Pabst	
<b>Sonntag, 02. Juni 2019</b>	10 Uhr	Gottesdienst Lektorin Agathe Mutczall	



An den mit diesem Symbol gekennzeichneten Sonntagen findet parallel zum Gottesdienst der Kindergottesdienst statt oder ein gemeinsamer Gottesdienst für die ganze Familie.

Jedes Abendmahl wird bei uns mit Wein und Traubensaft gefeiert.

Jeden Sonntag (außer in den Ferien) um 10 Uhr Kindergottesdienst

Offene Kirche Montag – Freitag 8 – 21 Uhr

Die Gottesdienstzeiten der afrikanischen und indonesischen Gemeinden finden Sie auf S. 21.

Komplet-Gebet mittwochs

am 11.04. 2019 und am 16.05.2019

um 21:15 Uhr im Kirchoraum

Jeden Donnerstag Mittagsgebet in der Kirche

# Gedanken zum Mitnehmen

## Karfreitag

**Gründonnerstag – Karfreitag – Ostern, sie folgen nicht nur terminlich ganz schnell hintereinander, auch in Gedanken ist es schwierig, nicht alle drei Ereignisse gleich zusammen zu denken.**

Denn wir wissen ja, wie die Geschichte ausging: Am Ende steht die Freude über die Auferstehung Jesu, die allzu gern den Abschied Jesu von seinen Freunden und seine leidvolle Kreuzigung überstrahlt.

Aber Karfreitag ohne Ostern, kann man das denken? Geht das überhaupt? Das hieße ja: Sich ganz auszusetzen, das gute Ende nicht mitzudenken, sich völlig einzulassen auf das Geschehen damals. Ein Wagnis – mit offenem Ende. Eine Kollegin erzählte einmal, wie sie als Kind jedes Jahr neu hoffte, die Geschichte von der Kreuzigung Jesu möge anders ausgehen. Diesmal muss es anders sein! Sie hoffte, Gott würde eingreifen und seinen Sohn nicht sterben lassen. Wäre das nicht einfacher gewesen? Menschlicher? So dachte das kleine Mädchen damals.

Den Gedanken der Kollegin finde ich anrührend. Gleichzeitig weiß ich jedoch, dass es eben nicht so einfach ist. Dass es um mehr geht als um das, was vor Augen ist.

Wer der Geschichte der Kreuzigung Jesu folgt, der wird durch einen Schrei erschüttert: Jesus hat ihn ausgestoßen, vom Kreuz herunter. Was er schreit, trifft mich bis ins Innerste.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Das kann nicht sein. Das darf nicht sein. So doch nicht. Und nicht bei Jesus. Oder? „Mein Gott, mein Gott, warum

hast du mich verlassen?“ Ein Schrei, der förmlich herausbricht. So schreit nur einer, der Angst hat.

Todesangst. Der sich von Gott und aller Welt verlassen fühlt. Allein und verzweifelt ist. Ein zutiefst menschlicher Schrei. Ein zutiefst menschliches Gefühl. Dass Gott fern ist, so unendlich fern. Dass er all das Böse zulässt. Und nicht eingreift. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Dieser eine Satz – an ihm entscheidet sich viel. Alles.

Auch heute noch.

Die Frage, wie Gott das zulassen kann, stellte sich damals. Diese Frage stellt sich auch in unserer Zeit. Es ist eine Frage, auf die wir keine Antwort bekommen, eine Frage, die aus dem Schweigen kommt und ins Schweigen führt. Aber: Es wird nicht still. Wir ertragen das Schweigen Gottes nicht. Es beginnt mit der gut gemeinten Aufforderung: „Kopf hoch, das wird schon wieder“ und die vielen Worte, die gemacht werden, obwohl eigentlich die Worte fehlen.

Wie gut tut es, wenn jemand an meiner Seite ist, der mein Leiden aushält, der meine Verzweiflung nicht kleinredet, der schweigend bei mir bleibt. Wie gut tut es, wenn jemand da bleibt, wenn alles gesagt ist an den Karfreitagen meines Lebens, wenn das Schweigen Gottes auf mir lastet. Wenn Jesus diese Worte sagte, nein schrie, diese allzu

menschlichen Worte, kann ich ihm auch seine anderen Worte glauben. Seine Worte von Gott, von der Freude, dem Leben und der Liebe. Wenn mir dieser Jesus so nahe ist im Allerletzten, im Allerschlimmsten, lässt er mich auch sonst nicht allein. Und so wurde mir persönlich dieser leidvolle Karfreitag ohne Ostern zu einem sehr wertvollen Tag, trotz Gewalt, Leiden und Tod zu einem Tag voller Liebe.

### Gottesfinsternis von Carola Moosbach

*Da brach jeder Halt weg  
und schien auch kein Sinn mehr  
da schloss sich die Angst  
wie ein Schmerz um die Seele  
da war auch kein Trost mehr  
die anderen lachten  
und du ganz alleine im Dunkeln*

*Da hab ich dich Schreien gehört  
Bruder  
da hab ich dich weinen gehört  
Schwester  
da hab ich gelernt, dir zu glauben  
Gott Schwester Bruder  
das du auch mein Weinen und Schreien  
hörst.*

Ihre Pfarrerin Anja Siebert-Bright



Foto: © Rike / pixelio

## GKR-Wahlen 2019

### Kandidatinnen und Kandidaten gesucht

**Am Sonntag, den 03. November 2019 findet auch in der Martin-Luther-Gemeinde die Wahl des Gemeindegemeinderats, kurz GKR, statt.**

Der GKR als demokratisch gewähltes Leitungsgremium einer Kirchengemeinde, entscheidet maßgeblich über deren Geschicke und weitere Entwicklung. Der GKR der Martin-Luther-Gemeinde bestand bisher aus 10 gewählten Mitgliedern, den sogenannten Ältesten, aus bis zu drei gewählten Ersatzältesten und PfarrerIn und PfarrerIn als sogenannten geborenen Mitgliedern. Der GKR hat nun beschlossen, sich in zwei Schritten um insgesamt zwei gewählte Älteste zu verkleinern.

Neu gewählt werden daher bei uns in diesem Jahr vier Älteste und zwei Ersatzälteste und wir brauchen noch Kandidatinnen und

Kandidaten, die bereit sind, in diesem Amt Verantwortung zu übernehmen.

Für Ihr Zeitbudget bedeutet das vor allem die Teilnahme an den monatlichen Sitzungen (in der Regel am 2. Mittwoch im Monat um 19 Uhr). Die Amtszeit für Älteste beträgt sechs Jahre, für Ersatzälteste drei Jahre. Wer Ältester wird und wer Ersatzältester entscheidet die Menge der Wählerstimmen, die ein\*e Kandidat\*in bekommt. Bei Martin Luther handhaben wir es so, dass auch die Ersatzältesten die Arbeit im GKR mitgestalten können und sollen. Besondere Fachkenntnisse müssen die Kandidatinnen und Kandidaten nicht mitbringen, nur ein waches Interesse an unserer Gemeinde und die Bereitschaft, sich auf all die unterschiedlichen Themengebiete einzulassen, mit denen sich der Gemeindegemeinderat zu beschäftigen hat und ihre Meinung und ihre Ideen dazu

in die Diskussion und Entscheidungsfindung einzubringen.

Wenn Sie Mitglied unserer Gemeinde sind und denken, dass sich das nach einer interessanten Aufgabe anhört, dann fassen Sie sich ein Herz und machen Sie mit!

Wenden Sie sich gerne an uns, wenn Sie sich überlegen selbst zu kandidieren, wenn Sie jemanden kennen, den Sie vorschlagen möchten oder wenn Sie noch Fragen zur Arbeit im GKR haben.

Wir freuen uns auf Sie!

Monika Krauth

Monika.Krauth@martin-luther-neukoelln.de

Anja Siebert-Bright

Anja.Siebert@martin-luther-neukoelln.de

Tel: 030 609774924

## Partnerschaftssonntag

### Neukölln und Soweto

**Den Gottesdienst am Sonntag, den 28.04.2019 feiern wir in den Kirchenkreisen Soweto und Neukölln als Partnerschaftssonntag.**

Er erinnert uns an die Beziehung die die beiden Kirchenkreise in Afrika und Europa seit mehr als vierzig Jahren miteinander verbindet.

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre“ heißt es im Römerbrief 15,7.

Dieser Satz beschreibt im besten Sinne die Partnerschaft zwischen den Kirchenkreisen Soweto und Neukölln. Die Partnerschaft wird von beiden Kirchenkreisen zu einem großen Teil durch das starke Engagement einzelner Kirchengemeinden und ihrer Gemeindeglieder getragen, gegenseitige Besuche spielen dabei eine große Rolle. So bemühen wir in der Martin Luther Gemeinde uns um den

Erhalt und den Fortbestand der geknüpften Kontakte zu unserer Partnergemeinde Bethesda. Am **Sonntag, den 28.04.2019** werden wir im Gottesdienst u.a. Stimmen unserer Schwestern und Brüder aus Soweto

zu Wort kommen lassen und für unsere Partnergemeinde Fürbitte halten. Herzliche Einladung zu diesem Gottesdienst.

Kalle / Karl-Heinz Lange / Diakon



Foto: privat

## Film mit Felix

April

### Die Jahrhundertfrauen | USA 2016

Regisseur Mike Mills, der auch das Drehbuch verfasst hat, nimmt uns mit nach Santa Barbara (Kalifornien) Ende der 70er Jahre. Dorothea (Annett Benning) ist mit Mitte 50 alleinerziehende Mutter ihres 15-jährigen Sohns Jamie (Lucas Jade Zumann). Sie ist sichtlich überfordert mit dem hormonell angetriebenen, leicht rebellischen jungen Mann. Zum Glück gibt es Freundin Julie (Elle Fanning) und ihre Untermieterin Abbie (Greta Gerwig), die sie um Unterstützung bittet.

Jamie ist wenig begeistert. Von Julie möchte er eigentlich „mehr“ als ein guter Freund sein und Abbie irritiert ihn mit ihrer feministischen Literatur – doch als sie ihn in den Club mitnimmt fängt er an Gefallen zu finden zwischen diesen „Jahrhundertfrauen“...

Mills Film ist intelligentes, pulsierendes, warmherziges Kino, eingebettet in eine Zeit zwischen Tradition und neuem Feminismus, Pop und Punk, Nostalgie und Moderne.

**Montag, 08.04. um 18:30 Uhr im Gemeindesaal**



Mai

### Charade | USA 1963

Zeit für einen Klassiker. Nicht nur anlässlich des Todes von Regisseur Stanley Donen am 21.02.2019 im Alter von 94!! Jahren, der mit Klassikern wie „Singing in the rain“ und „Ein süßer Fratz“ in Hollywood bekannt wurde. Auch weil er mit Audrey Hepburn und Cary Grant ein Traumpaar der Filmgeschichte vereint, untermalt von der Musik von Henry Mancini, muss dieser Film bei FmF laufen.

Charade gilt als der beste Hitchcock-Film, den dieser nie gemacht hat. Es geht um eine junge Witwe in Paris, die auf der Suche nach dem Erbe ihres verstorbenen Mannes an dessen ehemalige Kriegskameraden (u.a. Walter Matthau) gerät, die ebenfalls Interesse an der Erbschaft bekunden. Unterstützt wird die Witwe von einem charmanten Amerikaner, der mit Vorliebe seine Identitäten wechselt und allerhand Rätsel aufgibt. In einem Mix aus Agentenfilm, Thriller, Romanze und (Screwball-) Komödie vereint Charade alles, was gutes und unterhaltsames Hollywood Kino ausmacht. Allein der Vorspann ist eine Wucht – also bitte pünktlich sein.

**Montag, 20.05.2019 um 18:30 Uhr im Gemeindesaal**

Der Eintritt für beide Vorstellungen ist frei. Über Spenden freut sich unser Nachtcafe, das in jedem Jahr von November bis Ende März jeden Freitag kostenlose Schlafplätze für Obdachlose anbietet.

#### Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

**GEMEINDEZEITUNG**  
Tel. 609 77 49 - 0



Willkommen bei **REINEMANN** im Frauenviertel  
BESTATTUNGEN

Lieselotte-Berger-Straße 45, 12355 Berlin

☎ jederzeit 479 881 00

oder Buchen Sie einen Termin online unter:

[www.reinemann-bestattungen.de](http://www.reinemann-bestattungen.de)

Ganz bewusst - immer für Sie da.

# Konfirmationsjubiläum bei Martin Luther

In diesen Tagen möchten wir Sie zur Feier Ihres „Konfirmationsjubiläums“ einladen.

Das Erinnern an vergangene Ereignisse und an Menschen spielt in unserer Gemeinde eine wichtige Rolle. Für viele von uns war die Konfirmation ein bedeutender Schritt auf unserem Lebensweg. Daher begehen wir jedes Jahr ein Konfirmationsjubiläum und laden Jubilare ein, die vor 5/10/15/20/25/30/35/40/45/50 Jahren eingeseget wurden.

Gehören Sie dazu, sind Sie in der Martin Luther Gemeinde oder einer anderen evangelischen Kirchengemeinde konfirmiert worden? Dann laden wir Sie zu einem Gottesdienst ein

**am Sonntag, dem 12. Mai 2019, um 10:00 Uhr.**

Sie feiern Ihr persönliches Konfirmationsjubiläum dann zusammen mit anderen Konfirmations-Jahrgängen und erhalten die erneute Zusage des Segens Gottes. So treffen Sie altbekannte Menschen wieder, erleben unsere Gottesdienstbesucher\*innen, neue Konfirmanden und Konfirmandinnen und die Junge Gemeinde.

Wir würden uns freuen, wenn Sie diese besondere Möglichkeit des persönlichen Erinnerns nutzen und bitten Sie, dieses Treffen an andere Ihres Konfirmandenjahrgangs weiterzugeben, da wir nur die aktuellen Adressen der jetzigen Gemeindeglieder haben.

Auch, wenn Ihr Konfirmationsdatum zwischen den angegebenen Zahlen liegt, freuen wir uns auf eine Kontaktaufnahme Ihrerseits.

Für unsere Planung bitten wir Sie herzlich um Ihre **Anmeldung bis 30. April 2019** in unserem Gemeindebüro.

Sollten Sie gar nicht konfirmiert sein, nutzen wir die Gelegenheit, Sie zu unserem Angebot der Konfirmation für Erwachsene einzuladen.

Mit herzlichen Segenswünschen grüßen Sie  
Pfarrerin Anja Siebert,  
Pfarrer Alexander Pabst



## DER MONTAGABEND IM LUTHER'S (18 - 21 UHR)

### 01.04.2019 | Sasha Pushkin in Concert

Es ist kein Aprilscherz sondern Realität, Sasha Pushkin mag die Akustik in unserer Kirche und möchte uns daher auch 2019 mit seinem neuen Programm beglücken. Lassen wir uns also verzaubern durch einen Pianisten der Extraklasse für den Sie sich diesen Abend unbedingt freihalten sollten.

### 15.04.2019 | Spieleabend

Nobby spielt gern wieder einmal Skat, aber auch alle anderen Besucher sind herzlich eingeladen, für ihre Lieblingsspiele Mitspieler zu werben und sich gegebenenfalls als gute Verlierer zu zeigen, denn guter Gewinner kann schließlich jeder sein.

### 29.04.2019 | Literarischer Abend

Wir bieten an diesem Abend mindestens ein Drei-Gänge-Menü und davor dazwischen und danach hören wir literarische Ergüsse von Erich Kästner, Theodor Fontane und anderen literarischen Jubilaren dieses Jahres.

### 13.05.2019 | BINGO

Der Frühling ist da und damit auch unsere Quartalsauspielung zum Thema Frühling. Wir brauchen hierzu auf jeden Fall gute Laune, 75 Zahlen und mindestens neun Preise. Vorab gibt es vielleicht schon leckere neue Kartoffeln mit Matjesfilets. Doch auch wenn nicht, sollten Sie diesen Abend auf keinen Fall versäumen, denn es wird an ihm viel gelacht werden und Lachen ist bekanntlich die beste Medizin und bis heute sind keine Nebenwirkungen bekannt.

### 27.05.2019 | 70 Jahre Bundesrepublik Deutschland

Wir feiern den 23. Mai einige Tage später, aber dennoch ebenso herzlich mit köstlichen Speisen aus einigen Regionen des Landes und die anderen kommen in die Preise, denn es gibt ein Quiz mit 70 Fragen und sieben Preisen. Nutzt also die Zeit und macht euch fit, denn Sieger kann auch bei sieben Preisen nur einer werden.

Die WanderChristen

**Alle Veranstaltungen beginnen um 19 Uhr, ab 18 Uhr verwöhnen wir unsere Gäste gerne mit leckeren Speisen.**

# Veranstaltungen in der KulturKirche nikodemus

Nansenstraße 12–13 · 12047 Berlin · [www.kulturkirche-nikodemus.berlin](http://www.kulturkirche-nikodemus.berlin)

## OSTERN IN NIKODEMUS

**GRÜNDONNERSTAG, 18. APRIL, 18 UHR**  
GOTTESDIENST MIT TISCHABENDMAHL  
Pfarrerin Martina Weber, Jörg Kupsch – Musik

**KARFREITAG, 19. APRIL, 18 UHR**  
Gottesdienst  
Pfarrerin Martina Weber, Lektor Dirk Lehmann,  
Volker Jaekel – Musik

**OSTERNACHT, SAMSTAG, 20. APRIL, 23 UHR**  
Musikalischer Gottesdienst in der Osternacht mit dem Chor  
der Nikodemus- und Martin-Luther Gemeinde, Osterfeuer  
Pfarrerin Martina Weber, Volker Jaekel – Musik

**OSTERSONNTAG, 21. APRIL, 10 UHR**  
Gottesdienst mit Ostereiersuchen und  
anschl. Brunch  
Pfarrerin Martina Weber,  
Lektor Dirk Lehmann,  
Volker Jaekel – Musik



## KINDERKULTUR- SONNTAGE 2019

Möchten Sie am Sonntag Nachmittag drei Stunden für sich haben?  
Wir machen es möglich. Melden Sie Ihr(e) Kind(er) einfach zum Kinder-  
kultursonntag an und es kann losgehen! Zielgruppe sind Kinder im  
Grundschulalter und große Kindergartenkinder die kurz vor der  
Einschulung stehen. Ältere Kinder sind auch herzlich willkommen.

Unsere nächsten Termine

**Sonntag, der 5. Mai, 15 Uhr**

**Sonntag, der 25. August, 15 Uhr**

**Sonntag, der 15. September, 15 Uhr**

Es freuen sich auf euch die KursleiterInnen  
und Pfarrerin Martina Weber.

Anmeldung bitte per Mail oder persönlich  
bei unserer Küsterin Frau Rother.

Sprechzeiten

Mo 10–12 Uhr, Mi 9–11 Uhr, Do 15–18 Uhr  
[kontakt@kulturkirche-nikodemus.berlin.de](mailto:kontakt@kulturkirche-nikodemus.berlin.de)

## KINDER- UND BABY- TRÖDELBASARE 2019



Der Erlös unserer Kinder- und Babytrödelbasare geht an die Willkommensklasse der Elbe-Grundschule. Für den Basar suchen wir Kleidung für Babys von 0 und Kindern bis 14 Jahre sowie Spielwaren, Bücher und jegliches Zubehör rund ums Kind. Für Ihr leibliches Wohl wird gesorgt sein. Spenden nehmen wir zeitnah zum Termin gerne entgegen. Kleidung gerne nach Größen sortiert und beschriftet. Wir bauen alles wie im Kaufhaus auf, der Einkauf wird dadurch erleichtert.

**Vorabendverkauf freitags**  
von 20–22 Uhr und samstags  
von 11–18 Uhr mit Waffeln.

Unsere nächsten Termine  
**Fr/Sa 10./11. Mai**  
**Fr/Sa 23./24. August**

**SO 7. APRIL, 17 UHR**

**ZEITklang** · · - IM APRIL

„Himmelston und Erdenklang“  
Juliane Kunzendorf – Sopran, Agnieszka  
Chruszczynski – Gitarre, Martina Weber  
– Liturgin, Volker Jaekel - Piano / Orgel  
Eintritt: *frei/Spende*

**SA 13. APRIL, 20 UHR**

**DUO ABEND**

Werke aus Finnland, Frankreich und Belgi-  
en, J.Sibelius, C. Debussy, C. Franck  
Jessica Thomas – Violine,  
Eeva Reetta Laiho – Klavier.  
Eintritt: *10/erm.7/BerlinPass 3 €*

**SA 27. APRIL, 20 UHR**

**CD RELEASE: „IF SPRING“**

Felicitas Eickelberg – Piano  
Eintritt: *frei/Spende*



**SA 4. MAI, 20 UHR**

**PH:**

Antonis Anissegos – Klavier  
Sissi Makropoulou – Harfe  
Eintritt: *10/erm.7/BerlinPass 3 €*



Foto: Nickolas Chryssos

**SO 12. MAI, 17 UHR**

**ZEITklang** · · - IM MAI

Judith Brandenburg – Bandoneon  
Martina Weber – Liturgin  
Volker Jaekel – Piano  
Eintritt: *frei/Spende*

**SA 18. MAI, 20 UHR**

**BABEL COLLAGE**

Giovanna Piazza – voc  
Carlos Corona – g  
Eintritt: *10/erm.7/BerlinPass 3 €*



**SA 25. MAI, 20 UHR**

**ANNA MARGOLINA**

Wo Jazz draufsteht, ist nicht nur Jazz  
drinnen: die Berliner Band um Anna  
Margolina arrangiert, interpretiert und  
improvisiert Songs verschiedenster Genres  
und Kulturen und lässt sie überraschend  
neu erklingen.

Eintritt: *12 /ermäßig 8 /BerlinPass 3 €*



Weitere Termine, Detail- und Hintergrundinfos unter: [art.kulturkirche-nikodemus.berlin](http://art.kulturkirche-nikodemus.berlin)



# Ohne dass man es hofft

Mit einigen der älteren Kinder unserer Kita habe ich mich zusammengesetzt, um über „unverhofft“ nachzudenken. Dabei stellte ich zunächst die Frage, was denn „unverhofft“ bedeutet.



Danach habe ich die Kinder gefragt, was ihnen schon mal unverhofft passiert ist oder ob sie sich vorstellen können, was unverhofft passieren kann. Darauf fielen ihnen zunächst nur Unglücke ein.

**Yaren:** „Man kann einen Unfall haben mit dem Fahrrad oder mit dem Auto.“

**Reza:** „Das ein Meteorit vom Himmel fällt.“

**Yaren:** „Ich bin mal aus Versehen verloren gegangen. Mein Papa hat mich wiedergefunden und war richtig wütend auf mich.“

**Reza:** „Ich bin schon mal ins Engelbecken gefallen als es zugefroren war.“

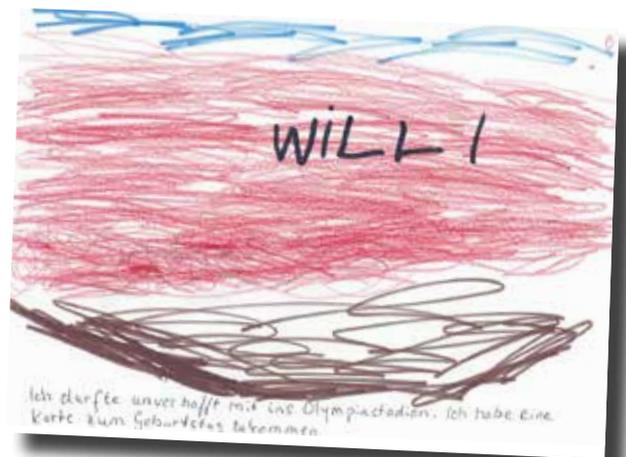


**Anselm:** „Unverhofft – das ist aber ein komisches Wort.“

**Reza:** „Es kommt etwas, ohne dass man es hofft.“

**Janosch:** „Es kommt etwas, was man nicht gehofft hat.“

**Anselm:** „Das bedeutet auch, das etwas passiert, was man schon gehofft hat, aber was dann ganz plötzlich kommt.“



**Lukas:** „Ich bin auch mal verloren gegangen. Mein Papa hat mich wiedergefunden.“

**Um dem Gespräch vielleicht auch noch eine andere Richtung zu geben, habe ich mal gefragt, ob Unglück oder Glück unverhofft passieren kann.**

**Yaren:** „Unglück passiert unverhofft.“

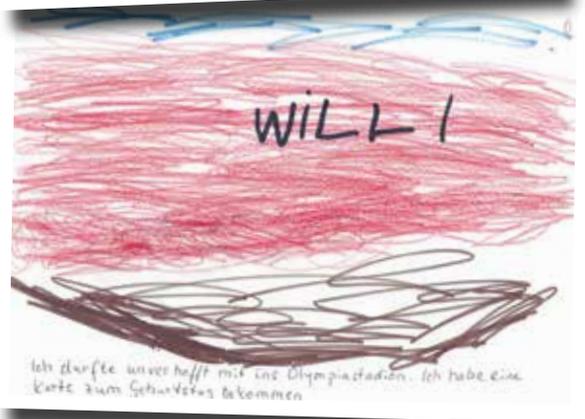
**Clara:** „Aber auch Glück. Wenn man einen Freund anruft, der aber nicht antwortet oder schreibt. Und man hofft, dass er antwortet, und manchmal passiert es dann und manchmal nicht.“

**Rasmus:** „Einmal habe ich im Einkaufsladen an der Kasse ein Geldstück gefunden.“

**Anselm:** „Ich habe zum Geburtstag von meinem Opa und meiner Oma ein Boot mit einem Motor bekommen, nachdem ich schon gerade unverhofft ein ferngesteuertes Playmoboot bekommen hatte. Jetzt habe ich zwei Boote, die selbständig fahren können.“

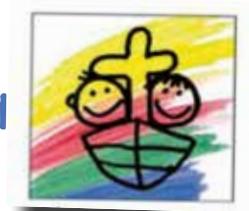
**Clara:** „Meine Mama hat mich mal in der Kita abgeholt, und da wusste ich nicht, dass wir dann sofort ins Schwimmbad gehen.“





Aufgeschrieben von Andrea Albrecht

## Kindergottesdienst



Jeden Sonntag um 10:00 Uhr (außer in den Ferien)

**07. April 2019:** Jesus ist stärker als der Tod

**05. Mai 2019:** Gottesdienst verkehrt

**Zum Vormerken**

**07. – 10. Juni 2019:** Familienfreizeit Himmelpfort

**16. Juni 2019:** Bibel Live

Na dann, bis Sonntag, wir freuen uns auf DICH!

## Für(k)s Freunde

Kinder von 6 bis 10 Jahre machen hier, wozu sie Lust haben und worauf sie sich geeinigt haben.

**Immer am ersten  
Donnerstag im Monat  
von 16 bis 18 Uhr.**

Weitere Informationen  
bei Steffi Conradt  
conradt@ejnberlin.de  
030 68904161



## Nachwuchs gesucht

Der Knirpsenchor und der Kinderchor der Martin-Luther-Gemeinde suchen neugierige Kinder, die Lust haben, auf spielerische Weise ihre Stimmen und bekannte, außergewöhnliche und lustige Kinderlieder zu erlernen. Durch die natürliche Verbindung von Singen, Musizieren, Sprechen und Bewegen, ergänzt durch Entspannungs- und



Wahrnehmungsübungen, werden die Kinder mit dem musikalischen Stimmgebrauch vertraut gemacht. Vorkenntnisse oder ein besonderes Tonhaltevermögen sind nicht nötig, einzig die Freude am Singen zählt.

Die Knirpse sind zwischen 3 und 5 Jahren alt und proben immer **dienstags um 16 Uhr**

Die Kinder sind zwischen 7 und 9 Jahren alt und proben immer **dienstags um 17 Uhr**

**Leitung:** Lydia Schulz; studierte und praktizierende Sängerin, Komponistin; Lehrerfahrung: Gesangsunterricht, Kinder- sowie Erwachsenenchor an diversen Musikschulen in und um Berlin sowie Martin-Luther-Kirche Berlin, Workshop- und Seminarleitung u.a. für die Heinrich-Böll-Stiftung, „Ich kann nicht Singen Chor“ mit Michael Betzner-Brandt, Teambuilding-Seminare in Zusammenarbeit mit Berliner Philharmonie, Kulturagenten Berlin, usw.

**FÜR ERWACHSENE**

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S  
siehe aktuelles Programm S. 16

TÖPFERGRUPPEN

**Montag, 10–12:30 Uhr**

Töpferkeller

Martina Csillak, Tel: 623 99 23

**Mittwoch, 17:30–19:30 Uhr**

Töpferkeller

Christina Behrendt-Radonic

Tel. 63 42 72 49

**Donnerstag, 16:30–19:00 Uhr**

Töpferkeller

Iris Abele, Tel.: 017655522135

QIGONG UND TAI CHI

**Montag, 10:00-11:00 Uhr** Qigong

**Dienstag, 16:30-17:30 Uhr** Qigong

für Menschen mit und ohne

Vorkenntnissen

Gruppenraum 2. Stock

Kosten: 20 € pro Monat

Frau Streiter, Tel. 51 05 35 51

Bitte vorher nachfragen, ob die Termine stattfinden.

CHORPROBE VOKALSYSTEM

**Mittwoch 19:00 bis 21:30 Uhr**

Kontakt über Felix von Ploetz

Tel.: 6097749 26

**Mittwoch, nach Vereinbarung**

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel: 822 68 71

LITERATURGRUPPE

**Mittwoch, nach Vereinbarung**

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel: 822 68 71

OFFENE MAL- UND ZEICHENGRUPPE

**Donnerstag, 10–12 Uhr**

Christine Lier, Tel. 681 68 11

HANDARBEITSGRUPPE

**Donnerstag, 18–20:30 Uhr**

Altentagesstätte

Christine Schreiber, Tel. 623 12 15

VOLKSTANZGRUPPE

**Freitag, 17 Uhr**

Gruppenraum 2. Stock

Uta Mückain, Tel. 786 59 58

Sabine Mackenow

SPIELCAFÉ

**Samstag ab 16 Uhr (einmal monatlich)**

LUTHER'S Café

Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

LUTHER'S LÄUFER

Laufgruppe

Michael Loerzer, Tel. 68 23 77 09

VOKALENSEMBLE CELESTIEL

Probe nach Vereinbarung

Rosemarie Renneberg, Tel. 29 00 35 69

rosemarie.renneberg@gmx.de

**HILFE UND SELBSTHILFE**

SOZIALBERATUNG SOVD

Sprechstunde

**Mo alle 14 Tage 10-12, Mi 10–12 Uhr**

**Do 14–16 Uhr**

2. Stock

Herr Lemke, Tel.: 0177 731 54 17

Rentenberatung

**2. und 4. Dienstag im Monat 17–19 Uhr**

Ingo Schäfer, Tel.: 0175 1097894

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE

**Mittwoch, 14–16 Uhr**

Kirchraum

Carola Thumm-Söhle

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

SELBSTHILFEGRUPPE COMEBACK

Für Menschen mit substanzbezogenen Suchtproblemen

**Donnerstag 18-20 Uhr**

Gruppenraum, 1. Stock

Ernst Manke, Tel. 015229796705

Thomas Knospe, Tel. 01636620329

DEUTSCHKURS FÜR GEFLÜCHTETE

(auch ohne Aufenthaltserlaubnis)

**Donnerstag; 19 –21 Uhr**

**Freitag, 17– 19 Uhr**

LUTHER'S Café in der Kirche

Christoph Senne, Tel. 0176 380 95556

EMOTIONAL ANONYMUS

**Freitag, 18 Uhr**

Gruppenraum, 1. Stock

OBDACHLOSENNACHTCAFÉ

November bis März

**Freitag, ab 20 Uhr**

3. Stock

Peter Spanknebel, Tel. 62 84 39 10

**FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN**

SENIORENRUNDE

**Dienstag, 13 Uhr**

Gemeindesaal

Hannelore Bock

SENIORENWANDERN

**Donnerstag, 14-tägig**

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel. 822 68 71

SENIORENGYMNASTIK

**Dienstag, 11:15–12:00 Uhr**

Gemeindesaal

Hella Niesytka

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0



Alles auf einen Klick:  
Gottesdienste, Konzerte und Neuigkeiten  
aus den Gemeinden und dem Kirchenkreis  
**www.neukoelln-evangelisch.de**

**FÜR KINDER**

KINDERGOTTESDIENST  
**Sonntag, 10–11:20 Uhr**  
 (außer in den Schulferien)  
 Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78  
 Franjo Kanne, Tel. 684 61 07

KLEINE KITA MITTENDRIN, 1–6 JAHRE  
**Montag – Freitag, 8–16 Uhr**  
 2. Stock  
 Julia Bethke, Eva Grunow  
 Tel. 609 77 49 - 25

KINDERTAGESSTÄTTE, 1–6 JAHRE  
**Montag – Freitag, 6–17 Uhr**  
 Fuldastr. 48  
 Gerlind Baas, Tel. 623 36 23

KINDERCHÖRE  
 Singspatzen (Kitakinder)  
**Dienstag, 16:00 bis 16:45**  
 Kinderchor (Klasse 1-4)  
**Dienstag, 17:00 bis 18:00**  
 Gemeindesaal EG  
 Lydia Schulz  
 lydiavocals@googlemail.com

FÜR(KS) FREUNDE  
**1. Donnerstag im Monat, 16–17:30 Uhr**  
 Sitzungsraum, 1. Stock  
 Stefanie Conradt, Tel. 68 90 41 61

KINDERTÖPFERN  
 Töpferkeller  
**Samstag, 10-12 Uhr**  
 Termine nach vorheriger Ankündigung  
 Susanne Kirmis, Tel. 53 21 15 26

**FÜR JUGENDLICHE**

KONFIRMANDENUNTERRICHT  
**Dienstag, 16:30–18:30 Uhr**  
 Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0  
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

JUGENDGRUPPE  
 5. und 6. Klasse  
**Mittwoch, 15–18 Uhr**  
 ab 7. Klasse  
**Mittwoch, 15–19 Uhr**  
 3. Stock  
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG  
**Donnerstag, 15–21:30 Uhr**  
 Jugendclub  
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIELENACHMITTAG  
**Sonntag nach Vereinbarung**  
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

**SPIRITUELL LEBEN**

MEDITATION  
**Mittwoch, 18:30 Uhr**  
 St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

KOMPLET-GEBET  
**einmal monatlich mittwochs, 21:15 Uhr**  
 Kirchraum  
**11.04.2019, 16.05.2019**  
 Olaf Rönitz, roenitz@freenet.de

TAIZÉ-ANDACHT  
**letzter Freitag im Monat, 18 Uhr**  
 St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

CHOR

**Mittwoch, 20 Uhr**  
 Nikodemus-Kirche, Nansenstraße 12-13  
 Volker Jaekel, Tel. 624 25 54

KIEZ-GOSPELCHOR  
**Donnerstag, 19:30-21:00**, Kirchraum  
 Lydia Schulz  
 lydiavocals@googlemail.com

LESBEN UND KIRCHE Berlin (LuK)  
 Ökumenische Arbeitsgruppe  
**jeden 3. Dienstag im Monat**  
**19:30 Uhr – 21:30 Uhr**  
 Vorheriger Kontakt erbeten  
 Manuela Gunkel, Tel. 688 93 581

INDONESISCHE GEMEINDE MRII Berlin  
**Samstag, 16 Uhr**  
 3. Stock  
**Sonntag, 16 Uhr**  
 Kirchraum  
 Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

GHANAISCHE GEMEINDE  
 HOUSE OF PRAYER  
**Donnerstag, 18 Uhr**  
 2. Stock  
 Pastor Isaac Prince, Tel. 628 34 28

MO+Di 8 – 14  
 So 11 – 13 Uhr  
 und zu Veranstaltungen  
 Tel. 609 77 49 – 11

Dienstags warmer Mittagstisch  
 Frühstück, selbstgebackener Kuchen,  
 Kaffeespezialitäten

**LUTHER'S**  
 Café in der Kirche



Mo, Di, Mi, Fr 11 – 13 Uhr  
 Do 18-20 Uhr  
 So 11 – 13 Uhr  
 Tel. 609 77 49 – 12

Fair gehandelte Produkte  
 Selbstgemachte Marmeladen  
 Bücher und vieles mehr

**LUTHER'S**  
 Laden in der Kirche



## Freud und Leid in der MARTIN-LUTHER-GEMEINDE

### Getauft wurde:

Emma Dann  
 Zoe Engel  
 Jakob Klaes  
 Nino Lauer  
 Alexandros Lambrou  
 Helena Lambrou  
 Mia Lambrou  
 Marie-Leonie Nettelbeck  
 Emelie Wesener

### Bestattet wurden:

Dieter Haertel	74 Jahre
Markus Kowalke	55 Jahre
Helga Ledzbor	75 Jahre
Manuela Schinn	52 Jahre

### Hinweis auf die Möglichkeit zum Widerspruch

Alle Amtshandlungen in unserer Kirchengemeinde werden normalerweise in der Rubrik Freud und Leid in unserer GEMEINDEzeitung veröffentlicht. Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen dort veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns in diesem Fall Ihren Widerspruch bitte an folgende Adresse mit:

Ev. Kirchengemeinde Martin Luther, Fuldastr. 50, 12045 Berlin, info@martin-luther-neukoelln.de  
 Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

## Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung

### ✓ Bei Ihnen zu Hause durch die Diakonie-Stationen

**Neukölln** ☎ 685 90 51  
 Kirchgasse 62 | 12043 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie

**Britz-Buckow-Rudow** ☎ 743 03 33  
 Martin-Luther-King-Weg 1-3 | 12351 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie ☎ 39 20 62 91

### ✓ Im Pflegeheim

**Erich-Raddatz-Haus** ☎ 63 22 54-0  
 Sonnenallee 298 | 12057 Berlin

**Hermann-Radtke-Haus** ☎ 60 97 16 400  
 Buckower Damm 31 | 12349 Berlin

**Haus Simeon** ☎ 60 97 16 400  
 Buckower Damm 31a | 12349 Berlin

### ✓ Tagsüber in der

**Diakonie-Tagespflege Neukölln** ☎ 63 22 54 74  
 Sonnenallee 298 | 12057 Berlin

www.baldauf-gmbh.de  
GGT-geprüfter Fachbetrieb

# BALDAUF

Wir statten Ihre Bäder und Sanitäreanlagen  
senioren- und behindertengerecht aus

Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installationen

- Sanitäre Anlagen
- Heizungsanlagen
- „Wanne - in - Wanne“ - System
- Deckenrenovierung
- Spanndecken

Gradestraße 22  
12347 Berlin  
Tel.: (030) 623 82 13  
Fax: (030) 624 90 33

„WILLST DU DUSCHEN?“  
„ODER SOLL ICH BADEN?“

Die neue Wanne

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

## Kußerow

Bestattungen seit über 75 Jahren  
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen 6 26 13 36

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ☎ 623 26 38  
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ☎ 622 10 82  
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ☎ 691 76 74

## Helios Apotheke

Tobias Buchberger  
Sonnental 65  
12045 Berlin  
Tel: 623 24 22  
Fax: 624 15 20  
helios-apotheke@snaflu.de

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz

- Große Ausstellungsräume •
- Eigene, moderne Feierhalle •
- Bestattungsvorsorge •
- Sterbegeldversicherungen •

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

## Hahn Bestattungen

Tag und Nacht 75 11 0 11 • Hausbesuche  
In Tempelhof: Tempelhofer Damm 157, 12099 Berlin

### Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

**GEMEINDEZEITUNG**  
Tel. 609 77 49 - 0

## Sargmagazin Neukölln Georg Hannow

Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich

Anzengruberstraße 13 · 12043 Berlin Neukölln

Tag- und Nachruf 687 70 50



*Da mach ich mit!*

## Evangelische Kirchengemeinde Martin Luther

Fuldastr. 50, 12045 Berlin  
Tel. 609 77 49-0, Fax 624 68 05  
www.martin-luther-neukoelln.de  
E-Mail: info@martin-luther-neukoelln.de

### **Pfarrer Alexander Pabst**

Tel. 609 77 49 -17  
alexander.pabst@martin-luther-neukoelln.de

### **PfarrerIn Anja Siebert-Bright**

Tel. 609 77 49 -24  
anja.siebert@martin-luther-neukoelln.de

**Sprechzeiten von PfarrerIn und Pfarrer:**  
dienstags 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

### **Diakon Karl-Heinz (Kalle) Lange**

Tel. 0160 / 96 74 13 70  
kalle@snafu.de

### **Gemeindemanager Felix von Ploetz**

(Vermietungen, Veranstaltungen)  
Tel. 609 77 49-26  
felix.von.ploetz@martin-luther-neukoelln.de

### **GKR-Vorsitzende Monika Krauth**

monika.krauth@martin-luther-neukoelln.de

GEMEINDEBÜRO (Küsterin Christiane Semrau)  
Sprechstunden:  
Montag–Freitag 9–12 Uhr und Dienstag 16–18 Uhr

### LUTHER'S CAFE IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-11

### LUTHER'S LADEN IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-12

### KINDERTAGESSTÄTTE

Fuldastr. 48, 12045 Berlin, Tel. 623 36 23

Leiterin: Gerlind Baas

### KLEINE KITA MITTENDRIN

Tel. 609 77 49-25

Leitung: Julia Bethke, Eva Grunow

### **KONTO DER MARTIN-LUTHER-GEMEINDE:**

Ev. Kirchenkreisverband Süd  
Berliner Sparkasse  
IBAN: DE 25 1005 0000 4955 1904 78  
BIC: BELADEBEXX

Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,- Euro  
im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeinde-  
büro bestellt werden.

Anzeige



## PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE

stationäre Pflege und Betreuung

**Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden**

- angestellte Ärzte und Therapeuten *sorgen für das medizinische Wohlbefinden*
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche *auch Diätwünsche werden erfüllt*
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:



**Berliner  
Projekt**

Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

**Telefon** 0 30. 6 20 04 -0    **Internet** www.pzs.de  
**Telefax** 0 30. 6 20 04 -113    **eMail** pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de